

Peter F. Schmid

„to further cooperation between person-centred institutions in Europe in the field of psychotherapy and counseling ...“

Zur Gründung des Network of the European Associations for Person-Centred Counselling and Psychotherapy (NEAPCCP)

Zusammenfassung:

Ein Jahr nach der Gründung des Weltverbandes – siehe PERSON 2 (1997) – wurde im vergangenen September beim traditionellen europäischen Verbändetreffen ein personzentriertes Netzwerk europäischer Vereinigungen gegründet. Damit ist der Personzentrierte Ansatz in Psychotherapie und Beratung nun auch gesamteuropäisch organisiert. Mittlerweile ist das NEAPCCP Mitglied der EAP, des europäischen Dachverbandes für Psychotherapie. In diesem Beitrag werden Motive, Prinzipien und Struktur des Dachverbandes erläutert. Die Statuten werden im Anschluß dokumentiert.

Schlagwörter: *Europäisches Netzwerk (NEAPCCP), EAP, Europazertifikat, personzentrierte Prinzipien.*

Die Motive, die zur „Gründung eines Europäischen Netzwerks Personzentrierter Vereinigungen für Beratung und Psychotherapie“ geführt haben, sowie dessen Prinzipien und Strukturen sind jenen des Weltverbandes sehr ähnlich, ja vielfach identisch mit ihnen¹. Deshalb kann eine Darstellung und Diskussion dazu hier entfallen. Der augenscheinlichste Unterschied besteht darin, dass das NEAPCCP ein Dachverband von Organisationen, Vereinigungen und Institutionen ist, bei dem es keine Mitgliedschaft von Einzelpersonen gibt.

Dies erschien angesichts des bereits zuvor gegründeten WAPCCP, mit dem eine enge Zusammenarbeit vereinbart wurde, überflüssig. Ein Netzwerk europäischer Verbände (mittlerweile gibt es in einer ganzen Reihe von Ländern bereits zwei oder mehr, z. B. Deutschland, Schweiz, Portugal, Ungarn, Belgien) war den Gründungsvereinigungen jedoch wichtig, um der spezifischen europäischen Situation Rechnung zu tragen und in den entsprechenden europäischen Psychotherapiegremien und beim Europazertifikat angemessen mitentscheiden zu können.

Die Geschichte der europäischen Verbändetreffen

Die regelmäßigen Treffen europäischer Verbände begannen in den früher achtziger Jahren als Zusammenkünfte der Vorstände der deutschsprachigen GwG-Vereine (GwG, SGGT, ÖGwG), bald danach zusammen mit der österreichischen APG. Später wurden auch andere Länder eingeladen, und es wurden aus den Vorstands- nunmehr Verbändetreffen, zu denen regelmäßig Delegierte aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien und Holland, mehrmals auch aus anderen Ländern kamen. Nach Gmunden 1994 und Aachen 1995 fand das Treffen 1996 in Zürich statt, wo einmal mehr beschlossen wurde, auch Vertreter anderer Länder einzuladen.

Belgien 1997: Motive für die Gründung

In dieser Hinsicht war das Treffen 1997 in Kasterlee in Belgien, von Stan van Asbroek von der belgischen VCCgP vom 24. bis 26. Oktober veranstaltet, ein großer Erfolg, weil es erstmals von einer so großen Zahl an Verbänden besickt und dementsprechend repräsentativ war².

Schon bei einem Mittagessen in Portugal, anlässlich der IV.

¹ Siehe PERSON 2 (1997) 168-173.

Internationalen Konferenz (IVth ICCCEP) und der Gründung des Personenzentrierten Weltverbandes (WAPCCP) war besonders von den Deutschen die Idee eines eigenen Europaverbandes propagiert worden. Als Gründe wurden unter anderen genannt:

- Kooperation der europäischen Verbände.
- Unterstützung für die in ihren Ländern nicht anerkannten Vereine oder für Vereine in jenen Ländern, in denen der Personenzentrierte Ansatz gesetzlich nicht anerkannt ist. (Damals traf das auf Deutschland beispielsweise zu.)
- Kontakt mit dem und Mitgliedschaft im Europäischen Verband für Psychotherapie (EAP – European Association for Psychotherapy).
- Teilnahme am Prozeß der Ausarbeitung detaillierter Regelungen für das Europazertifikat (ECP) der EAP.
- Europaweite Präsenz des Ansatzes (und dementsprechende Vertretung, zum Beispiel beim 2. Weltkongreß in Wien 1999).

Die Diskussion brachten als Ergebnis ein eindeutiges Votum für ein Netzwerk von Vereinen und Organisationen, wodurch die lokale Autonomie in nationalen und inneren Angelegenheiten in vollem Umfang aufrecht erhalten werden sollte. Ein Minimum an Standards sollte gewährleistet sein und der Fokus der Tätigkeit auf Psychotherapie und Beratung liegen. Eine Einzelmitgliedschaft sollte nicht vorgesehen werden und in die Befugnisse des Weltverbandes nicht eingegriffen werden, im Gegenteil: Mit dem WAPCCP sollte eine enge Zusammenarbeit stattfinden.

Paulus Wacker aus Deutschland übernahm es, den Kontakt mit der EAP herzustellen, um die supranationale Anerkennung von Person-/Klientenzentrierter Therapie sicherzustellen, und er wurde als offizieller Delegierter des Verbändetreffens zur nächsten Versammlung betreffend das Europazertifikat in London entsandt (wohin ihn bereits die EAP eingeladen hatte).

Konsens herrschte auch darüber, daß die beste wechselseitige Unterstützung darin besteht, schrittweise Standards für die Psychotherapieausbildung zu entwickeln, die jenen ähnlich sind, die die EAP bereits für verbindlich erklärt hat. Des weiteren wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband europäischer Berater (EAC – European Association of Counsellors) beschlossen, dessen Prinzipien zu übernehmen seien. Besondere Aufmerksamkeit sollte den sozialpolitischen Entwicklungen gelten, um den Einfluß des personenzentrierten Paradigmas in den Gesundheits- und Sozialversicherungseinrichtungen

2 Die 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 10 Ländern und von 12 Vereinigungen waren: Stan van Asbroeck, Greet Timmermans und Jean Marc Priels (Belgien), Hiltrud Gruber und Elisabeth Zinschitz (ÖGwG), Peter F. Schmid (APG/IPS) (beide Österreich), Hubert de Castelbajac (Frankreich), Paulus Wacker (Deutschland), Ioulios Iossifides (Griechenland), Paul Prussen und Alfred Groff (Luxemburg), João Hipólito (Portugal), Vladimír Hlavenka (Slowakei), Anne Wunderle (Schweiz), Paul de Jager (Niederlande). Leider fehlten immer noch unter anderem England, Schottland, Irland, Ungarn, Spanien, Polen, Italien und die Tschechische Republik.

gen und im pädagogischen und akademischen Bereich zu gewährleisten. Jährliche Treffen von Delegierten sollten stattfinden, bei denen ähnlich der EU der Größe der Vereine Rechnung getragen werden sollte, wobei aber „kleine Länder (Verbände)“ zu ihrer Mitgliederzahl überproportional vertreten sein sollten. Ich wurde beauftragt, auf dieser Basis einen Statutenentwurf auszuarbeiten, der europaweit diskutiert werden sollte und nach Einbeziehung der Ergebnisse dieser Diskussion einen überarbeiteten Entwurf zur Beschlußfassung beim nächsten Treffen, 1998 in Luxemburg, vorzulegen, wo das Netzwerk dann gegründet werden sollte.

Luxemburg 1998: Die Gründung

Vom 25.-27. September 1998 war in Luxemburg Stadt die letzte Zusammenkunft in der alten Form als Verbändetreffen. Der Einladung der LGwG folgte eine noch größere Teilnehmerzahl³.

Vor der Gründung wurden noch folgende Fragen diskutiert:

- Soll man die Regelungen der EAP und des EAC, besonders die Ausbildungsstandards, verbindlich übernehmen? – Die Entscheidung wurde den einzelnen Mitgliedsverbänden des Netzwerks freigestellt. Der Hauptgedanke war, innerhalb des Netzwerks allen Vereinigungen und Institutionen Raum zu geben, auch wenn sie die genannten Bestimmungen nicht erfüllen, solange sie mit den personenzentrierten Prinzipien und Zielsetzungen der Statuten des Netzwerks übereinstimmen, klar definierte Ethikstandards haben und sich einer Ausbildung in Psychotherapie und/oder Beratung (Counselling) entsprechend dem State of the Art personenzentrierter Ausbildungsstandards (vgl. Teil III der Statuten) verpflichtet wissen.
- Sollen eigene Ausbildungsstandards für Mitglieder des Netzwerks formuliert werden? – Stan van Asbroeck präsentierte das Zwischenergebnis über formale Ausbildungsstandards in zehn verschiedenen europäischen Institutionen, die beträchtlich unterschiedlich sind. Es wurde vereinbart, keine formale Regelungen zu treffen sondern in den Prozess wechselseitiger Unterstützung und Herausforderung durch die Zusammenarbeit im Netzwerk zu vertrauen.
- Soll ein Beitritt bei der EAP angestrebt werden? – Die Entschei-

3 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 12 Ländern und von 15 Vereinigungen: Alfred Groff, Gérard Louis, Paul Prussen aus Luxemburg (LGwG), Stan van Asbroeck (VVCgP) und Jean Marc Priels (AFPC) aus Belgien, Hiltrud Gruber, Elisabeth Zinschitz (ÖGwG) und Peter F. Schmid (APG/IPS) aus Österreich, Jan Holeysovsky, und Vaclav Lepicovsky aus der Tschechischen Republik, Patrick Kauffmann (PCAIF) aus Frankreich, Paulus Wacker (GwG) aus Deutschland, Ioulios Iossifides und Pavlos Zarogiannis (PCA) aus Griechenland, Marta KovácsnéTúróczi und Ivan Török (HAPCCPM) aus Ungarn, João Hipólito (APPCPC) aus Portugal, Raimund Dörr und Anne Wunderle (SGGT/SPCP) aus der Schweiz, Eli Kok und Jan Pols (VCgP) aus den Niederlanden, Suzanne Keys und Steve Vincent (BAPCA) aus Großbritannien sowie Françoise Ducroux-Biass von der romanisch-regionalen AFTCP. Ferdinand van der Veen aus den USA war als Gast anwesend.

derung lautete ja (zu einem möglichst günstigen Mitgliedsbeitrag). Es wurde für die nächste Zukunft offen gelassen, ob auch der Status einer „Europe-wide Awarding Organisation“ angestrebt werden soll.

Schließlich wurde nach geringfügigen Änderungen des Statutenvorschlags der Gründungsbeschluss namens der vertretenen Organisationen einstimmig gefasst. Ein sechsköpfiger Vorstand, bestehend aus Raimund Dörr und Anne Wunderle von der SGGT, Paulus Wacker von der GwG, Pavlos Zarogiannis aus Griechenland (PCA), João Hipólito (APPCPC, Portugal) und mir, wurde, gleichfalls einstimmig, gewählt. Seine Aufgabe ist es, das NEAPCCP in Zürich offiziell zu registrieren, Adressen potentieller Mitglieder zu sammeln und zur Mitgliedschaft einzuladen, die Finanzen zu organisieren, eine Geschäftsordnung auszuarbeiten, um die Mitgliedschaft beim NEAPCCP anzusuchen, mit dem WAPCCP zusammenzuarbeiten und zum Delegiertentreffen 1999 nach Athen einzuladen. (Für 2000 wurde Ungarn, für 2001 Portugal in Aussicht genommen.)

Am Rande des Luxemburger Treffens wurde übrigens vereinbart, die 25 Jahr-Feier der ÖGwG und der SGGT und die 20-Jahr-Feier der APG zusammenzulegen. Mittlerweile schloss sich die GwG mit ihrem 30-Jahr-Jubiläum an. Die Feier wird mit einem Kongreß verbunden und in Sakzburg von 25. bis 27. 2. 2000 stattfinden. PERSON wird informieren.

Die Adresse des Büros des NEAPCCP lautet:

*c/o SGGT Office, Schoffelgasse 7, CH-8001 Zürich,
Tel.: +41 1 2516080, Fax: +41 1 2516084, E-Mail:
sggtspcp@access.ch*

Aktuelle Information im Internet:

www.pfs.kabelnet.at

Biographie:

Peter F. Schmid ist Mitbegründer der PCA, internationaler Delegierter des IPS der APG und Mitglied im Executive Board der WAPCCP und des NEAPCCP.